

Zeitschrift: Abhandlungen und Beobachtungen durch die Ökonomische Gesellschaft zu Bern gesammelt

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft zu Bern

Band: 6 (1765)

Heft: 1

Vorwort: Vorrede

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



B o r r e d e.

HIER haben für die bequemlichkeit der Leser nöthig erachtet, den zwanzig ersten Stücken dieser Sammlung ein Register anzufügen. Bey der Fortsetzung wird nichts an der vorigen einrichtung geändert. Wir sollen zum beständigen augenmerke haben, diese Sammlung durch die wichtigkeit des inhaltes immer nützlicher zu machen.

Unsre verbindungen gegen unsre Mitbürger sind izt nur desto schwerer, da es nicht mehr bloß darum zu thun ist, die bedürfnisse des Vaterlandes in absicht auf den Feldbau und die damit verknüpften Künste zu beschreiben, sondern die überzeugung hierüber allgemein worden ist, und das kenntniß verschiedener dieser bedürfnisse am vollen tage liegt. Mit den einsichten der Nation und mit den allgemeinen wünschen nach nützlichen verbesserungen haben sich billig auch dieforderungen auf unsre bemühungen und auf die gründlichkeit unsrer vorschläge vermehret.

*

Das

Das licht , welches sich in diesen zeiten täglich mehr ausbreitet , ist nicht das glänzen eines gelehrten schimmers ; es strahlet von der patriotischen flamme aus , die in den herzen aller redlichen aufglühet. Viele Regenten , die es allzusehr gewohnt waren , die bedürfnisse des volkes durch das mittel bestimmter verfassungen und verhältnisse zu betrachten , machen es sich izt zur regel , von der höhe des thrones unmittelbar ihre blicke auf die unterthanen zu heften , deren bestes die erste pflicht und die einfachste vorschrift eines gewissenhaften Fürsten ist.

So billig wir uns bey dem anblicke verschiedener mängel unsers vaterlandes bekümmern , so undankbar wäre die kleinmüthigkeit über die aufhebung derselben , da unsre hohe Landesobrigkeit so ernsthafte anstalten macht , die ursachen und die größe dieser bedürfnisse zu kennen , und die wirksamsten mittel dagegen anzuwenden.

Unsre gnädige Herren haben gewürdiget , durch eine frengewigkeit , die als das zeichen Dero hohen beyfalles in unsern augen den grössten werth erhält , unsern schwachen bemühungen das siegel aufzudrücken. Wir rühmen uns einer solchen außmunterung desto billiger zu einer zeit , da so viele übelgesinnte verfasser politi-

politischer außsäze über die anliegenheiten des Staates , unter der strafefreyen verheelung ihres namens , mit einem ungeziemenden fürwize ihre vorurtheile , über alles was in den umständen des gemeinen Wesens ihren schwermuthigen stolz ärgern mag , in die welt ausstreuen ; wodurch sie auch den bestgemeinten eifer verdächtig machen könnten , und den patriotismus einicher massen verleumden .

Es ist schwer , bey lebhaftesten empfindungen für das gemeine beste in dem ausdrucke der heftigen wünsche für dasselbe eine genaue masse zu halten ; und das vorurtheil , welches durch die erste hize eines solchen eifers gegen denselben erwecket wird , ist nicht ohne entschuldigung ; absonderlich dieweil die gründlichkeit und wichtigkeit seiner absichten vielen noch nicht genügsam einleuchtet . Nachdem aber die folge diese in ihr wahres licht gesetzt hat , müssen hilige leute auch denselben gerechtigkeit wiedersfahren lassen .

So ungewiß es scheinen mag , das herz des menschen an seiner sprache erkennen zu wollen ; so ist es doch nicht schwer , nach dem styl selbsten die bescheidene redlichkeit von dem unzufriedenen eigenstolze zu unterscheiden . Die ungedult des wohlgesinnten bürgers fliesset aus dem verlangen nach den verbesserungen ; der

finstere unmuth des tadlers nähret sich mit dem vergnügen zu schelten ; und wie jener zu überzeugen wünschet , so freuet sich dieser zu beleidigen.

Die sprache des erstern lautet ungefehr so : Meine mitbürger , ihr geniesset viele vortheile ; allein ihr könnet noch grössre erwerben. Eure einsichten sind in vielen stücken erweitert ; doch ihr scheinet mir noch verschiedenen vorurtheilen nachzuhängen , die andere nationen mit gröstern erfolge verlassen haben. Sehet da , ich bringe euch eine wahrheit , die mir nützlich und wichtig scheint ; prüset solche mit aufrichtigkeit. Dünket sie euch brauchbar , so gebt es zu , daß die freude , euch diese bekannter gemacht zu haben , mich ausmunttere , andern nachzuforschen. Ist sie unnütz , so sprechet deswegen meinem geschäftigen willen nicht alles zutrauen vor das künftige ab.

Man ist freylich geneigter die ernstliche anstrengung der patriotischen eiferer zu entschuldigen , wenn man auf die frostige gleichgültigkeit und die blinde gewohnheit der meisten menschen achtet. Auf der andern seite aber scheinet der eigendünkel , mit welchem einiche Censoren die regenten und völker unterrichten wollen , den widerwillen des grossen hauffens gegen neue vorschläge zu rechtfertigen. Voll vertrauens auf den beysfall , den unsre gesinnungen

V o r r e d e .

v

nungen, und auf die nachsicht, die unsre ar-
beiten bisher genossen haben, fahren wir fort,
solche entdekungen und anweisungen, die wir
für die gemeinnützigen halten, es sey über die
allgemeine Deconomie des landes, oder über
die Privathaushaltung, unsern mitbürgern
vorzulegen. Nachdem der hohe Landesfürst,
seine begierde alles zu begünstigen, was die
verbesserung des Feldbaues und die ausbreitung
nützlicher Künste befördern kan, so vielfältig
bekannt gemacht hat, bleibt uns nur noch
zu wünschen übrig, daß sich die bürger und
landleute die mühe nicht dauern lassen, unsre
vorträge ohne vorurtheil zu prüfen, und ent-
schlossenheit bey sich finden, nach erlangter über-
zeugung das gute und nützliche auszuführen.

Wir sollen desto eher vor dem vorwurfe ge-
sichert seyn, als ob wir unsre eigene gedanken
andern aufzudringen suchten, da die wichtigsten
schriften in unsern sammlungen solche sind, zu
deren beytrage jedermann öffentlich durch preise
eingeladen wird. In diesem jahrgange liefern
wir verschiedene lesenswürdige Abhandlungen
aus dieser klasse.

Die wichtige Preißfrage des Grafen von
Mnizzech hat einiche beantwortungen ausge-
wirkt, aus denen ein bennahme vollständiges
System der besten Gesetzgebung, zu beför-
derung des fleisses im Feldbau, und allen

theilen der anschlägigkeit, geschöpft werden kan. Diese wohlgerathene wettchriften werden das zweyte stück dieses jahrganges, und vielleicht einen theil des dritten anfüllen.

Bey den Preisschriften über die fragen von dem zustande der Bevölkerung, und der Bilanz unsrer Activ- und Passiv-Handlung findet sich nicht die gleiche gründlichkeit; wir erwarteten und forderten sie auch nicht. Unterdessen ist die einzige annehmliche wettchrift über die letztere aufgabe, ungeacht vieler vorzüglichkeiten, doch so unvollständig erfunden worden, daß wir selbige bis nach einer vergnüglicheren ausarbeitung, nicht wohl unter die presse zu legen uns entschliessen konnten. Ueber die erstere frage, von dem zustande der Bevölkerung, und den wahrscheinlichsten ursachen einer Entvölkerung, werden zwo wettchriften erscheinen, von denen je die eine den mangel der andern ergänzt; daher auch bey der bewtheilung an der einen die grössern einsichten, an der andern die ordnung und die arbeitsamen nachforschungen belobt worden sind. Wir haben noch immer den gleichen begriff von der nothwendigkeit das vermögen und die mittel der Bevölkerung im lande zu kennen. Wir haben indessen destoweniger das mangelhafte an den schriften über diese materie zu bedauern, da nach den neuesten entschlüssen

und veranstaltungen Unsrer G. G. Herren in absicht auf diesen gegenstand, die bemühungen der Gesellschaft so überflüssig als unzureichend scheinen müssen.

Wir erwarten am ende des lauffenden jahres die beantwortungen einer practischen aufgabe und einer staatsfrage, beyde von grosser wichtigkeit; jene betrifft den Weinbau, diese den Verfall, in manigfaltiger absicht, des Handwerks- und Nahrungsstandes in den städten. Es kommen bey der untersuchung der letztern frage verschiedene vorurtheile zu bestreiten vor, die dem glücke der bürger an einichen orten im wege stehn, und leichter anzuzeigen als zu heben sind. Nichts ist dem siege der wahrheit so sehr hinterlich, als der mangel der vorbereitung der gemüther durch eine gute auferziehung. Doch haben wir einiche hofnung einer belehrung; und diese wird desto grösser seyn, jemehr sich die verfasser der preisschriften werden angelegen seyn lassen, nach unsern oben angebrachten grundsäzen, lieber zu überzeugen als zu beleidigen.

Für das 1766te jahr werden dem Publico zwei, wiedrum nach unserm bedünken sehr wichtige fragen, zur auflösung vorgelegt. Die erste zwecket auf die Erhaltung eines beständigen billigen Getreidpreises. Die grundsäze dieses theiles der polizey sind in andern ländern

bekannt genug; fürwahr sie machen den grund eines vollkommenen feldbaues, einer blühenden industrie, mit einem worte, der stärke, der ruhe und des wohlstandes des Staates aus. Es ist nicht überflüssig selbige unter uns bekannter zu machen, und es ist darum zu thun, sie auf die umstände des vaterlandes richtig anzuwenden.

Die andere Preismaterie, die zu der Aufmunterung der Bergwerke abzielet, ist allerdings in die zeit gerichtet; da das monopolium des eisens in den händen unsrer nachbaren, den preis dieses nothwendigsten metalles bald über unser vermögen erhöhet. Es ist zu vermutthen, daß bey solchen versuchen hier zu lande bisher die nöthige behutsamkeit eben so sehr als das vermögen und die wissenschaft gefehlt haben muß

In absicht auf die Prämien können wir ganz getrost versichern, daß die wirkung derselben unsere erwartung übertroffen hat; also daß wir es uns keineswegs sollen gereuen lassen, die großmuthigen beysteuern, die uns zu dieser absicht vorgestreckt werden, ferner dahn zu verwenden.

Wir wünschen, daß unsere absichten und bemühungen ferner den beyfall der patrioten verdienen mögen; und, welches uns noch näher angelegen ist, daß sie dem Staate und unsren Landleuten immer nützlicher werden.

